

Masken tragen im Waldkindergarten?

In den vergangenen Tagen hat der Landesverband viele Anfragen zur aktualisierten Corona-Einrichtungsverordnung bekommen.

Hier wollen wir ein paar Gedanken zum Thema weitergeben:

Aufgrund der immer weiter steigenden Zahlen der mit dem Coronavirus Infizierten hat die hessische Landesregierung ihre **Zweite Verordnung zur Bekämpfung des Corona-Virus (Corona-Einrichtungsschutzverordnung)** erneut angepasst.

Unter anderem wurden Quarantäne-Bestimmungen aktualisiert, die dringende Betreuungsnotwendigkeit erneut als Kriterium für den Kita-Besuch herangezogen und außerdem die Maskenpflicht angeordnet:

„... Für Personen, die in Einrichtungen nach Abs. 1 tätig sind, wird die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske für die gesamte Dauer der Tätigkeit angeordnet. Satz 4 gilt nicht

1. für Personen, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung oder einer Behinderung keine medizinische Maske tragen können,
2. soweit dies aus pädagogischen Gründen im Ausnahmefall erforderlich ist,“

Soweit der Original-Text. Die gesamte Verordnung lässt sich im Internet nachlesen.

Selbstverständlich geht es darum, die Ausbreitung der Corona-Pandemie mit allen sinnvollen Mitteln zu verlangsamen und letztendlich irgendwann in den Griff zu bekommen. Aber nicht alle Mittel sind dafür an allen Orten gleichermaßen sinnvoll oder geeignet.

Insbesondere den ErzieherInnen in Natur- und Waldkindergärten stellt sich nun die Frage, wie diese Änderungen umzusetzen sind.

Das Tragen einer medizinischen Maske im Freien für die gesamte Dauer der Tätigkeit scheint vielen nicht umsetzbar oder zumindest fragwürdig.

Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Auf die Gründe, die allgemein das Tragen einer Maske im Umgang mit jungen Kindern kritisieren, möchte ich hier nicht eingehen. Kurz erwähnt sei nur, dass die Mimik in der Kommunikation mit Kindern eine sehr wichtige Rolle spielt und dass die Sprachförderung eine der wichtigsten Tätigkeiten der ErzieherInnen ist.

Es gibt aber darüber hinaus Gründe, die die Sinnhaftigkeit des Maske-Tragens im Naturraum bezweifeln lassen:

1. Wann ist das Maske-Tragen sinnvoll?

Das Corona-Virus wird zum allergrößten Teil beim Einatmen virushaltiger Partikel (Tröpfchen oder Aerosole) übertragen. Die größeren Tröpfchen sinken schnell nach unten, während die Aerosole insbesondere in Innenräumen noch lange in der Luft schweben und sich dort mit jedem Atemzug einer infizierten Person weiter anreichern.

Im Freien werden die Aerosole von der immer vorhandenen Luftbewegung sofort verteilt und weggetragen.

So kommt auch die Gesellschaft zur Aerosolforschung in ihrem offenen Brief zu dem Schluss „Die Übertragung der SARS-CoV-2 Viren findet fast ausnahmslos in Innenräumen statt. Übertragungen im Freien sind äußerst selten und führen nie zu ‚Clusterinfektionen‘, wie das in Innenräumen zu beobachten ist.“

Und auch das RKI sagt: „Übertragungen im Außenbereich kommen insgesamt selten vor. Bei Wahrung des Mindestabstandes ist die Übertragungswahrscheinlichkeit im Außenbereich aufgrund der Luftbewegung sehr gering.“

Nur wenn Menschen über einen längeren Zeitraum dicht beieinander stehen, sich unterhalten, singen etc. kann es in seltenen Fällen auch dort zu einer Anreicherung der Viren kommen.

Der Alltag der Natur- und Waldkindergärten findet zum überwiegenden Teil im Freien statt. Sehr häufig ist zudem zwischen Kindern und Erwachsenen der Mindestabstand von 1,5 – 2 Metern gegeben.

In diesen Situationen ist das Tragen einer Maske nicht notwendig.

Sinnvoll hingegen ist ihr Einsatz in Situationen, in denen sich die Gruppe über einen längeren Zeitraum dicht beieinander aufhält und vielleicht auch gemeinsam gesprochen oder gesungen wird.

Für den Aufenthalt in geschlossenen Schutzhütten oder Bauwägen ist das Tragen einer Maske ebenfalls zu empfehlen.

Auch bei Gesprächen von Erwachsenen (sei es im Team oder mit Eltern) müssen Masken getragen werden, insbesondere wenn der Mindestabstand von 1,5 bis 2 Metern nicht eingehalten werden kann.

2. Besonderheiten beim Maske-Tragen im Freien

Beim Tragen der Masken im Freien treten besondere Probleme auf:

- Alle Masken sollen laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte sobald sie durchfeuchtet sind, abgenommen und gewechselt werden. Bei den zur Zeit noch herrschenden niedrigen Temperaturen, erst echt aber bei Niederschlägen sind die Masken innerhalb kurzer Zeit (teils schon nach 10 Minuten) durchfeuchtet. Daraus resultiert, dass während eines einzigen Tages korrekterweise sehr viele Masken verwendet werden müssen. Diese Masken müssen den Arbeitnehmern in entsprechender Anzahl zur Verfügung gestellt werden.
- OP-Masken dienen überwiegend dem Fremdschutz. Soll der Träger selbst gut vor Viren geschützt werden, muss er eine FFP2-Maske tragen. Wird diese korrekt angelegt, führt dies zu einer erschwerten Atmung. Diese ist insbesondere bei körperlich anstrengenden Tätigkeiten, wie sie im Alltag der Wald- und Natur-Kindergärten häufig vorkommt (Wanderungen durch unwegsames Gelände, körperbetonte Spiele, Holzhacken), nicht nur unangenehm sondern kann auch zu gesundheitlichen Problemen führen.
- Auch die korrekte Entsorgung der Maske (in dicht schließendem Behältnis) muss gewährleistet sein.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es im Alltag der Wald- und Naturkindergärten zwar

einzelne Bereiche gibt, in denen das Tragen einer Maske wichtig und sinnvoll ist. Es gibt aber auch sehr viele Situationen, in denen es nicht notwendig ist!

Zudem gibt es im pädagogischen Alltag viele Situationen, in denen sich gut begründen lässt, dass das Tragen der Maske nicht sinnvoll ist und den Kindern dadurch Entwicklungsmöglichkeiten entzogen werden. Das gilt insbesondere für junge Kinder und insbesondere für den Bereich der Sprachförderung.